

Bildung für Ressourcenschonung und Ressourceneffizienz – Akteure vernetzen sich

Am 22. September 2014 hatte das Netzwerk „Bildung für Ressourcenschonung und Ressourceneffizienz (BilRess)“ in Berlin seinen erfolgreichen Auftakt. Über 100 Teilnehmende diskutierten Chancen und Herausforderungen für Schule, Berufsschule, Hochschule und Weiterbildung.

Das BilRess-Netzwerk soll einen wichtigen Beitrag dazu liefern, bestehende Initiativen und engagierte Akteure in der Förderung einer Bildung für Ressourcenschonung und Ressourceneffizienz zusammenzubringen. In der **Begrüßung der Teilnehmenden** aus Bildung, Politik, Wirtschaft und Wissenschaft, gab **Reinhard Kaiser**, Unterabteilungsleiter „Ressourceneffizienz und Bodenschutz“ des Bundesumweltministeriums, eine Einführung in die übergreifenden Leitideen des deutschen Ressourceneffizienzprogramms „ProgRess“ und hob den Beitrag hervor den das BilRess-Projekt dazu leisten kann. Vor dem Hintergrund, dass die Nutzung natürlicher Ressourcen in globalen Wirtschaftsketten ein zukunftsfähiges Niveau übersteigt betonte Kaiser, dass langfristig durch eine Entkopplung des Wirtschaftswachstums vom Ressourceneinsatz die Zukunfts- und Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft gesichert werden soll. Ressourcenschonung und Ressourceneffizienz ist unabdingbar im Hinblick auf einen nachhaltigen Umgang mit der Umwelt sowie der sozialen Sicherheit und globalen Gerechtigkeit. In Anbetracht dieser Komplexität werden Bildung und eine Veränderung in den Köpfen immer wichtiger.

Es gibt bereits zahlreiche positive Beispiele einer Bildung für Ressourcenschonung und Ressourceneffizienz, diese wurden im BilRess-Projekt identifiziert und zusammengetragen. Die **Projektleiterin Dr. Carolin Baedeker** vom Wuppertal Institut für Klima, Umwelt, Energie GmbH stellte in einem kurzen **Vortrag** bisherige Projektergebnisse vor und präsentierte erste Handlungsansätze für eine Roadmap „Bildung für Ressourcenschonung und Ressourceneffizienz“ Baedeker betonte „Wesentlich für die Verankerung der Thematik im deutschen Bildungssystem ist unter anderem bestehende Initiativen in den Bildungsbereichen durch professionell verankerte Netzwerke systematisch miteinander zu verknüpfen“.

Im sogenannten **BilRess-Slam** hatten die Teilnehmenden das Wort und konnten in einer Minute Ihr Statement formulieren zur Fragestellung „Wie kann die Ressourcenbildung in den unterschiedlichen Bildungsbereichen ausgebaut und verankert werden?“ In den kurzen Statements wurde auf die zentrale Bedeutung der Bildung für Ressourcenschonung und Ressourceneffizienz und auf die Notwendigkeit zur Veränderung hingewiesen, um die Thematik in der Bildung zu platzieren. Ein Teilnehmer unterstrich dieses mit einem Statement „Ressourceneffizienz ist immer noch nicht griffig. Es hat viel mit Veränderung zu tun. In der Bildung brauchen wir neue Formate, um das Thema platzieren zu können und damit eine Veränderung in den Köpfen einzelner Akteure auch stattfinden kann.“ Für den Bereich Schule hob eine

Teilnehmerin hervor „Ressourcenschonung und Ressourceneffizienz sollten im bereits vorhandenen Unterricht, wie beispielsweise Politik verankert werden und die schulischen Einrichtungen sollen als Vorbild dienen nach dem Motto: „mehr teilen, als besitzen“.

Eine aktive Rolle übernahmen die Teilnehmenden auch während der **Themeninseln zu den einzelnen Bildungsbereichen** (schulische Bildung, Hochschulbildung, berufliche Bildung, Weiterbildung, bildungsbereichsübergreifend). Sie diskutierten in den verschiedenen Gruppen über die Stärken, Schwächen, Chancen und Herausforderungen der Ressourcenbildung. Die Ergebnisse fließen gemeinsam mit den bisherigen Forschungsergebnissen ein in die „Roadmap Ressourcenbildung“. In allen Bildungsbereichen zeigt sich, dass in der Vergangenheit bereits verwandte Themen (z.B. in Bezug auf das Thema „Energie“) erfolgreich eingeführt werden konnten. Jedoch besteht im Allgemeinen bisher nur ein eingeschränktes Ressourcenverständnis. Gefragt ist eine eindeutige, zielgruppenorientierte Definition und Eingrenzung der Thematik. Es besteht erheblicher Bedarf in den Bildungsbereichen an einer Anwendungsorientierung und der Konkretisierung der Praxis- und Alltagsbezüge inklusiver passgenauer Lehr- und Lernmaterialien sowie Fortbildungen für Lehrkräfte.

In einer **Podiumsdiskussion** nach der Mittagspause diskutierten **Dr. Kora Kristof** vom Umweltbundesamt, **Achim Beule** vom Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg, **Barbara Hemkes**, Bundesinstitut für Berufsbildung, **Prof. Dr. Mario Schmidt** der Hochschule Pforzheim und **Prof. Dr. Christa Liedtke** vom Wuppertal Institut für Klima, Umwelt und Energie GmbH zum Thema „Ressourcenbildung – Randthema ohne Ressourcen?“. Die Diskutantinnen betonten, dass das Thema Ressourcenschonung und Ressourceneffizienz eine der zentralen Herausforderungen der heutigen Zeit ist. Dr. Kora Kristof, Leiterin der Grundsatzabteilung des Umweltbundesamtes, verdeutlichte: „Es wurde glaube ich heute Vormittag klar, dass das Ressourcenthema nicht nur im Bildungsbereich ein junges Thema ist und wir vor diesem Hintergrund unseren besonderen Fokus auf diese Themen verlegen. Das ist ein Themenfeld, was nicht nur ökologisch, sondern auch sozial und aus ökonomischen Gründen sehr, sehr wichtig und sehr einflussreich ist.“ Die Bildung in diesem Bereich könnte einen wichtigen Beitrag leisten, um das Thema in der Breite der Gesellschaft zu verankern und ihm die notwendige öffentliche Aufmerksamkeit zu verschaffen. Hierbei betonte Kristof, sei eine besondere Aufmerksamkeit für die Schnittstellen der Bildungsbereiche wichtig: „Wir haben heute früh immer wieder unterschiedliche Ebenen angesprochen, Sie haben auf den verschiedenen Ebenen in den Themeninseln diskutiert. Es entsteht aber viel auch dadurch, dass diese unterschiedlichen Stufen des Bildungssystems miteinander vernetzt sind. Das Netzwerk ermöglicht genau dieses, mit Leuten unterschiedlicher Stellung in dem Bildungsprozess, mit Leuten die den Rahmen bilden für Bildungsprozesse, mit der Politik und gesellschaftlichen Akteuren sich zu vernetzen und im Prinzip dadurch mehr zu erzeugen.“. Jedoch sei die konkrete Bearbeitung des Themas in der Praxis der Bildungsbereiche eine große Herausforderung, besonders im Vergleich mit verwandten Themen der Energieeffizienz. Barbara Hemkes vom Bundesinstitut für Berufsbildung betonte, dass „im Prinzip in der beruflichen Bildung genau die gleichen Herausforderungen bestehen, wie in anderen Bildungsbereichen. Wir haben noch ein anderen Player im Spiel, berufliche Bildung findet nicht nur im schulischen Kontext statt, sondern vor allen Dingen in den Betrieben, d.h. dort wird in der beruflichen Bildung auch das aufgenommen, was Praxis fordert und benötigt. Da wir dann auch noch den schulischen Bereich haben, ist es doppelt so

schwierig das Thema curricular zu verankern. Wir sind also sehr pragmatisch, da wir die Player „Betriebe“ mit dabei haben. Hier sind die Themen Energie und Klimaschutz recht prominent, das Thema Ressourceneffizienz ist es nicht.“ Der Weg einer Ressourcenbildung ist dementsprechend sehr komplex, spezifische Bedarfe unterschiedlicher Bildungssituationen müssen berücksichtigt werden. Das BilRes Projekt könnte hier einen wichtigen Beitrag zu einer praxisnahen Vernetzung und einer „Veränderung in den Köpfen“ leisten. Achim Beule vom Kultusministerium in Baden-Württemberg und seit gut fünf Jahren Berichterstatter in der Kultusministerkonferenz untermauert dies wie folgt: „Bewusstseinsbildung, das ist etwas ganz Zentrales und das ist ja auch der Anspruch, den wir mit einer Bildung für nachhaltige Entwicklung haben, dass wir hier einen gesellschaftlichen Transformationsprozess mit unterstützen wollen.“ Prof. Dr. Christa Liedtke vom Wuppertal Institut hob hervor, dass ein Transformationsprozess natürlich nicht simpel sei und nur durch ein Zusammenspiel vielfältiger Projekte und Instrumente umgesetzt werden kann: „Aus dem großen Projekt MaRes, was den grundlegenden Anstoß gab, ist im Fortgang ein gesamtes Portfolio an instrumentellen Ansätzen tatsächlich entwickelt worden, die sich auch alle in der Umsetzung, beziehungsweise in der Weiterentwicklung befinden. BilRes trägt einen wichtigen Baustein hierzu bei, um die Menschen überhaupt zu befähigen, über Ressourcenschonung und Ressourceneffizienz nachzudenken und entsprechend praktisch zu handeln“ Für Prof. Liedtke ist „das beste Geburtstagsgeschenk für BilRes, das große Interesse am Netzwerk – weil Sie als Teilnehmende damit dem Thema eine Bedeutung geben“.

Abschließend fasste **Dr. Harald Bajorat** des Bundesumweltministeriums die Auftaktveranstaltung in einem **Resumee** zusammen. Er betonte die Bedeutsamkeit des BilRes-Netzwerks. Insbesondere ermöglicht das Netzwerk den Erfahrungsaustausch zwischen Akteuren der Bildungsbereiche, Ansätze werden entwickelt, um Bildung für Ressourcenschonung und Ressourceneffizienz zu verankern. Außerdem gibt das Netzwerk Impulse für die Weiterentwicklung des Deutschen Ressourceneffizienzprogramms (ProgRes II), im Hinblick darauf, die Rolle der Bildung weiter zu stärken. Dr. Bajorat gab den Gästen zu guter Letzt noch eine Botschaft mit auf dem Weg: „Synergien und Ressourcen bündeln, dazu kann auch das Netzwerk beitragen. Wie Professor Schmidt es ausdrückte, ein Paradigma, das ist eigentlich das, was wir brauchen. Wir sollten Prinzipien und Methoden schaffen und diese anbieten, damit man mit dem Ressourcenschonung und Ressourceneffizienz arbeiten kann. Wir werden diese ganzen komplexen, verschiedenen Thematiken und Inhalte nicht alle vermitteln können, aber vielleicht einen Baukasten anbieten, den dann auch andere nutzen, die verstehen worum es geht und dann mit diesen Tools in der Praxis arbeiten können. Das Netzwerk ist weiter offen. Jeder kann noch weiter mitmachen. Also nicht nur diejenigen, die jetzt heute schon die Gründungserklärung mittragen, sondern auch später weitere. Das Projekt BilRes selber läuft ja bis März 2016, das Netzwerk soll dann aber auch weitergeführt werden.“

Die nächste Netzwerkkonferenz findet am **26. März 2015** in Frankfurt statt.